

Eine Weihnachtsbaumkugel erzählt

(Kurzpredigt am 17.12.2017
für die Familiengottesdienste in Witzenhausen und Reinhardshagen)



Hallo zusammen,

ich bin eine sehr sehr alte Weihnachtsbaumkugel.
Viele Weihnachtsfeiern habe ich schon erlebt.
Ich hing als Schmuck an Tannenbäumen in Häusern und in Kirchen.

Es gab oft sehr schöne und lustige Festtage. Alle freuten sich über den Tannenbaum.
Das Essen schmeckte gut. Die Verwandtschaft hatte gute Laune. Die Geschenke kamen alle gut an. Der Gottesdienst wurde gut besucht.

Manchmal waren die Festtage aber traurig. Da zankten die Kinder und sogar die Erwachsenen. Schlimm war es, wenn in der Weihnachtszeit jemand starb. Da wollten die Menschen fröhlich sein, waren aber traurig. Oder jemand wollte zum Gottesdienst kommen, bekam aber eine schlimme Erkältung und musste zuhause bleiben.

Ja, ich, die alte Weihnachtsbaumkugel, habe schon viel erlebt.
Wusstet ihr eigentlich, dass der Weihnachtsbaum etwas mit Adam und Eva und mit Jesus Christus zu tun hat?
Im Mittelalter gab es am 24. Dezember sogenannte Paradiesspiele. Da wurde ein Tannenbaum als Paradiesbaum aufgestellt. Als Baumschmuck wurden Äpfel aufgehängt.
Die Leute erinnerten sich daran, dass Adam und Eva Äpfel von einem besonderen Baum gegessen hatten, obwohl Gott es verboten hatte.

Ihr kennt das Ende der Geschichte wahrscheinlich: Adam und Eva mussten das schöne Paradies verlassen. Nun lebten sie in einer Welt voller Lasten und Krankheiten, voller Schuld und Streit.

In der Bibel heißt es (1. Mose 3):

6 Die Frau sah den Baum (der Erkenntnis) an: Seine Früchte mussten köstlich schmecken, sie anzusehen war eine Augenweide und es war verlockend, dass man davon klug werden sollte! Sie nahm von den Früchten und aß. Dann gab sie auch ihrem Mann davon und er aß ebenso.

23 Und er (Gott) schickte den Menschen aus dem Garten Eden* weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene!

Wir sind wie Adam und Eva. Unser Leben ist oft sehr schön. Fast wie im Paradies. Aber oft gibt es auch Probleme. Da zanken wir uns. Da sind wir undankbar und unzufrieden. Da gibt es Krankheiten oder Probleme in der Schule oder am Arbeitsplatz.

Die Juden in Israel hatten auch oft Probleme. Es gab bei ihnen aber weise Menschen, die Propheten. Einer von ihnen, Micha, prophezeite, dass einmal ein Retter der Welt kommen würde. Ein Friedenskönig, der der ganzen Welt Frieden bringen kann. Und wisst ihr, wo der Friedenskönig geboren werden sollte? In Israel. In der Stadt Bethlehem. In der Bibel steht geschrieben (Micha 5):

1 Doch dir, Betlehem im Gebiet der Sippe Efrat, lässt der HERR sagen: »So klein du bist unter den Städten in Juda, aus dir wird der künftige Herrscher über mein Volk Israel kommen. Sein Ursprung liegt in ferner Vergangenheit, in den Tagen der Urzeit.«

Und ich denke, ihr wisst schon, wer der Friedenskönig ist. Es ist Jesus Christus, der Erlöser der Welt.

Er kann der ganzen Welt Frieden bringen. Auch heute noch.

Aber wir Menschen müssen an ihn glauben, ihm vertrauen.

Wir sollen Jesus im Herzen empfangen.

Wir sollen mit unseren Gebeten zu ihm kommen wie die Hirten auf den Feldern bei Bethlehem und wie die heiligen 3 Könige aus dem fernen Morgenland.

Und wenn wir das Jesuskind in der Krippe verehrt haben, sollen wir auch an Jesus am Kreuz denken. Dort am Kreuz hat er alle Schuld der Menschen durchkreuzt wie einen Fehler im Schulheft.

Dann können wir beten wie im Vaterunser (Matthäus 6):

12 Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und dann sollen wir versuchen, allen wirklich zu verzeihen, die uns enttäuscht oder genervt haben.

Dann kommt ein wenig Frieden Gottes in unsere Welt.

Dann haben wir wieder ein Stück Paradies zurück bekommen.

In dem schönen Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ heißt es:

*Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradies;
der Cherub steht nicht mehr dafür.
Gott sei Lob, Ehr uns Preis
Gott sei Lob, Ehr uns Preis*

Weil das Christuskind uns das Paradies zurückbringt, können wir fröhlich Weihnachten feiern, selbst wenn im Leben nicht immer alles gut läuft.

Deshalb hat sich auch der Tannenbaum verwandelt.

Sein Grün erinnert uns nun an das ewige Leben, das Jesus uns bringt.

Seine Lichter erinnern uns an Jesus, das Licht der Welt.

Statt Äpfel hängen nun glänzende Glaskugeln am Baum und erfreuen das Auge und das Herz. Sie erinnern uns daran, dass wir nun von den „Früchten des Lebens“ essen dürfen.

Seit etwa 400 Jahren gibt es den Weihnachtsbaum.
Seit etwa 150 Jahren hängen die Glaskugeln am Tannenbaum.
Die ersten bunten Glaskugeln wurden in Lauscha in Thüringen hergestellt.
Ich bin jedenfalls ganz stolz und glücklich, eine alte Weihnachtsbaumkugel zu sein.
Ich liege zwar das ganze Jahr über im Karton.
Aber in der Adventszeit oder am Heiligabend darf ich wieder glänzen.
Es gibt nichts Schöneres für mich, als Menschen zu sehen, die sich am Glanz des
Christbaums erfreuen.

Aber vergesst nicht das Kind in der Krippe, das den Frieden bringt.
Sein Glanz ist noch viel schöner als jede Glaskugel.
Ich wünsche euch ein frohes Fest.

© Peter Schlenker, Reinhardshagen 2017